

## Faunistische Notizen II. (Gliedertiere und Wirbeltiere)

Von Alfred Zachau, Flensburg

*Geophilus electricus* Latzel. (Myriopoda, Tausendfüßler)

Nur einmal ist mir diese leuchtende Erdassel „über den Weg gelaufen“. Ich war nicht wenig erstaunt über die Leuchtkraft des Sekrets, welches das Tier bei seinem Fortkriechen verlor. Auf dem Fußsteg in der Hafestraße in Lauenburg, neben einem kleinen Stück Ödland, am 22. 8. 52 abends vertrat ich diesem Erdläufer den Weg. Das Tier änderte sofort seine Richtung, dabei verlor es immer ein Stück stark leuchtenden Sekrets, es sah aus, als fielen Teile von ihm selber ab. Das Abstoßen dieser leuchtenden Masse schien mir eine Abwehrmaßnahme gewesen zu sein.

(Ephemeroptera, Eintagsfliegen)

*Siphonurus armatus* Etn.

In den ersten Apriltagen 1953 fand ich in kleinen, langsam fließenden Waldbächen im „Schatthagen“ bei Eutin große Ephemeriden-Larven von etwa 20 mm Länge, die mir unbekannt waren. Trat man an solchen flachen Graben heran, so schossen die Larven in alle Richtungen blitzschnell davon, um sich im Schlamm oder unter Laub zu verstecken, täuschend ähnlich dem Gebaren von 9-stacheligen Stichlingen. Diese, zum Typus „schwimmende Larven“ gehörenden Eintagsfliegenlarven konnte ich lediglich als zur Gattung *Siphonurus* gehörend bestimmen. Konservierte Larven und Imagines determinierte mir Dr. Ulmer-Hamburg (Okt. 55) als *Siphonurus armatus* Etn. seines Wissens neu für Schleswig-Holstein. — Sollten diese großen Larven wie auch die Imagines von den Spezialisten bisher übersehen sein??

*Ephemera vulgata* L. und *Ephemera danica* Müll.

Die großen Larven leben im Sandboden  $\pm$  stark fließender Gewässer auch in Seen und dürften allgemein bekannt sein. Um festzustellen, ob das Gewässer *Ephemera*-Larven aufzuweisen hat, habe ich mit Gummistiefeln oder mit den Händen den Sandboden kräftig umgewühlt. Nach Abtreiben der Schmutzwolken konnte man zahlreiche Larven herumlaufen sehen, die das Bestreben hatten, sich alsbald in den Sandboden wieder einzugraben. Man ist erstaunt, wie viele solcher Larven in dem Bodengrund vorhanden sind (Schwentine, Treene).

An einem schönen Sommernachmittag, Ende Juni 1955, stand ich in der Schwentine bei Sibbersdorf, (Eutin). Auf den Koppelpfählen beiderseits des Baches unweit von mir saßen Lachmöven, auch über dem Bache flogen sie lebhaft hin und her. Der Grund der Mövenansammlung war das Schlüpfen der großen Eintagsfliegen. Die Vögel verstanden es, die Eintagsfliegen über dem Bach zu erhaschen oder schon von der Wasseroberfläche wegzuschnappen, noch bevor die Insekten zum Flug aufsteigen konnten. (Im Frühjahr sieht man oft Möven über den Seen schwalbengleich die aufsteigenden Zuckmücken — *Chironomus* — fangen oder die eben geschlüpften Mücken vom Wasserspiegel aufnehmen.)

Ab und zu tauchte neben mir im Bach eine *Ephemera*-Larve auf, das Entfalten der Flügel war Sekundensache und das Insekt flog davon. Es war unmöglich, den Vorgang genau betrachten zu können: die Larve steigt luftleicht zur Oberfläche,

wird höchstens 1 Meter noch von der Strömung fortgetragen, die Haut platzt und das flugfertige (!) Insekt, die Subimago fliegt davon.

Bei einigen eingebrachten Imagines war außer *Ephemera vulgata* (L.) auch die Art *Ephemera danica* (Müll.) vertreten.

Odonata (Libellen) ein farbloses ♂ von *Calopteryx virgo* L.

Am 24. 5. 46 fiel mir an einem Graben nahe des Elbe-Trave-Kanals bei Lauenburg unter den herumflatternden *Calopteryx virgo* und *Calopteryx splendens* ein helles Tier auf, das einen grünblauen Körper erkennen ließ. Ich konnte das Tier auch einfangen und erkannte, daß es ein Männchen war. Die Flügel waren hyalin-graubraun und enorm breit, also mußte es sich um *Calopteryx virgo* handeln. Sollte es ein juveniles ♂ sein ?? Unausgefärbte *Calopteryx*-♂, die schon herumfliegen, sind mir nicht wieder begegnet. Das präparierte Stück befindet sich in meiner Sammlung und steht interessierten Odonaten-Spezialisten zur Verfügung.

Orthoptera (Geradflügler) *Leptophyes punctatissima* Bosc.

Von dieser zu den Laubheuschrecken zählenden, mehr südlichen Art, fing ich am 27. 9. 52 ein ausgewachsenes ♀ in Eutin, in einer von Gärten umgebenen Straße.

Heteroptera (Wanzen) *Pyrrhocoris apterus* L.

Der extrem heiße und trockene Sommer des Jahres 1947 war vermutlich die Ursache für die starke Vermehrung der Feuerwanze an der mit Linden bestandenen Straße bei Hohnstorf/Elbe. In dieser Population, die ich seit 1946 kannte, waren nie so viele Feuerwanzen aufgetreten, wie im Sommer 1948; es waren auch eine große Anzahl Tiere mit langen Flügeldecken darunter und eine spätere Auszählung derselben ergab einen Prozentsatz von über 50%! Hiervon hatte jedoch nur ein geringer Prozentsatz verkümmerte Flügel (17,5%). Eine noch größere Überraschung war für mich das Auffinden abweichend gefärbter, gelber Tiere an derselben Population, es waren ebenfalls makroptere Stücke dabei. Derartig abweichend gefärbte Feuerwanzen sind in Deutschland bisher noch nicht festgestellt worden. (E. WAGNER, Hamburg, hatte im August 1948 diese Population eingehend untersucht, vgl. BOMBUS Nr. 54, Hamburg Dezember 48.) Im Sommer 1949 fand ich keine gelben Tiere, jedoch am 28. 3. 50 1 Exemplar, am 15. 4. 50 1 Ex., am 19. 8. 50 wieder nur 1 Exemplar und außerdem von den normalgefärbten Tieren nur 1 Ex. mit langen Flügeldecken, jedoch mit verkümmerten Flügeln.

Auch der heiße und trockene Sommer 1959 wird für die Ausbreitung der Feuerwanze günstig gewesen sein. In Eutin war das Vorkommen der Feuerwanze auf dem Friedhof bekannt. Ich suchte sie in den Jahren 1953—1958 vergeblich dort. Erst jetzt, im September 1959 fand ich sie, wenn auch nicht zahlreich, an den Lindenstämmen des genannten Friedhofs. In den Jahren davor wird ihre Zahl derart gering gewesen sein, daß ich ihre Anwesenheit übersehen haben mußte.

Es wäre wünschenswert, weiterhin auf das Auftreten der Feuerwanze zu achten, wie auch auf die Formen mit langen Flügeldecken (makroptere Tiere) oder gar auf das Auftauchen der gelben Farbvariante!

*Notonecta reuteri* Hung.

Im Oktober 1956 ergab das Ablassen eines Karpfenteiches bei Eutin einen Massenfang von Wasserinsekten aller Art. Nach Sichten des Materials fiel mir eine *Notonecta lutea* mit dunklem Schildchen auf. Ein Bestimmen durch H. H. Weber, Nortorf, ergab *Notonecta reuteri*, den 3. Nachweis (1956) für Schl.-Holstein.

*Aphelocheirus aestivalis* Fabr.

Es ist eine ungeflügelte Wasserwanze, in der Größe mit *Naucoris* vergleichbar; sie liebt klare, rasch fließende Gewässer und ist eigentlich recht selten. So fand ich sie zu meiner Freude am 7. 8. 55 in der Schwartau unterhalb Woltersmühlen, hier war sie recht häufig. — Ein weiterer Fundort war die Bek, ein Abfluß des Sankelmarker Sees (südlich von Flensburg); hier fand ich sie am 11. 7. 59 in allen Entwicklungsstadien.

Coleoptera (Käfer) *Oryctes nasicornis* L.

Besonders die abgelagerten Sägemehlhaufen der Holzverarbeitenden Betriebe in Lauenburg ergaben bei der Nachsuche stets die riesigen Larven oder Puppen vom Nashornkäfer. Auch den Käfer selbst konnte man fast zu jeder Jahreszeit dort finden, davon die männlichen Tiere in allen Stärken. So habe ich die Sägemehlhaufen der beiden großen Zündholzfabriken wie auch die der Schiffswerft HITZLER immer mit Erfolg durchsucht.

Ein relativ kleiner jedoch alter Sägemehlhaufen eines kleinen Sägewerks bei Echem (Hann.) ergab ebenfalls den stattlichen Käfer und seine Larven.

Den Käferfreunden und Coleoptreologen sei empfohlen, in solch alten Sägemehl- und Holzabfallhaufen einmal Nachschau zu halten, vielleicht werden sie mit dem bis dahin unerkannten Vorkommen von *Oryctes nasicornis* belohnt.

*Dytiscus lapponicus* Gyll.

In einem Massenfang von Wasserinsekten aller Art aus einem abgelassenen Karpfenteich bei Eutin (Okt. 56) waren 265 *Dytiscus*. Aus dieser Anzahl konnte ich 2 *Dytiscus lapponicus* herausortieren, 1 ♂ und 1 ♀, die ich Herrn H. H. Weber, Nortorf zusandte, der mir diese Art bestätigte. Ende Oktober 1956 fing ich beim Ablassen eines Fischteiches in Grohnenberg bei Pönitz wiederum 3 Exemplare dieser seltenen Art, es waren 2 ♀♀ und 1 ♂, sie konnten lange Zeit im Aquarium eines Eutiner Lehrers gehalten werden und hatten sogar Larven erbracht. *Dytiscus lapponicus* ist in Schl.-Holstein noch recht selten.

Diptera (Zweiflügler) *Ptychoptera (Liriope) paludosa* (Meig.)

Die Larven dieser den Tipuliden oder Schnaken nahestehenden Faltenmücke finden sich am sumpfigen Ufern von Wald- und Wiesentümpeln sowie in schlammigen Bächen. Sie stecken senkrecht im Schlamm, während die lange dünne Atemröhre sich bis zu Oberfläche erstreckt. Die Respirationsverhältnisse der Puppe aber sind einmalig: das lange Atemrohr am Hinterende der Larve ist verschwunden, stattdessen ist am Vorderende der Puppe und zwar nur die eine der beiden Atemröhren haarfein um mehr als das doppelte der Körperlänge ausgezogen. Die Puppe steckt im Schlamm, während ihr Respirationsorgan, eben dieser lange Rohrfaden gut bis zur Oberfläche des Wassers reicht.

Solche interessanten Puppen fand ich im Sommer 1952 in einem kleinen Wiesentümpel bei Lauenburg.

*Atherix ibis* (F)

Am 2. 9. 59 fand ich unter der Treene-Brücke bei Süderkeelbek kleinere und auch fast faustgroße Klumpen toter Fliegen. Diese Gebilde klebten an der Unterseite der Brücke. Solche merkwürdigen Klumpen toter Fliegen — es war alles die Art *Atherix ibis*, man rechnet sie zu den Leptiden, einer Familie, die den Tabaniden oder Bremsen nahesteht — sollen dadurch zustande kommen, daß die weiblichen Fliegen sich in Klumpen zusammensetzen und ihre Eier ablegen. Indem immer mehr Weibchen hinzukommen, entsteht ein traubenförmiger Haufen von aufein-

andersitzender Fliegen, sehr ähnlich einer Bientraube. Die absterbenden Weibchen werden durch die klebrigen Eihäufchen zusammengehalten. Die ausschlüpfenden Larven fallen in das Wasser, in ihr Element. Erwachsene Larven fand ich in den Vertiefungen von Steinen, besonders aber in leeren Puppgehäusen von *Hydropsyche* (Trichopt.) häufig, so in der Treene wie auch in der Bollingstedter Au, bei Stenderupaukrug. Die Larven finden sich nur in schnell fließenden Gewässern.

*Poomya poae* Bosc.

Merkwürdige Gallen bilden die Larven dieser Mücke an Hainrispengras (*Poa nemoralis*). Im mittleren oder unteren Teil eines Stengels, oberhalb eines Knotens bilden sich braune, bis 10 mm lange Adventivwurzeln, besser gesagt, ein links- und rechtsgescheiteltes Wurzelgeflecht. Solche Gallen fand ich nur einmal, am 8. 7. 49 am Rand eines Buchenwaldes bei Stötebrück nördlich von Lauenburg. Zwei Jahre später, am 27. 7. 51 waren genau an derselben Stelle wieder solche Gallen zu finden. Es beweist die „Standortstreuung“ dieser Mücken, das Hainrispengras ist doch überall häufig. An anderer Lokalität konnte ich diese Gallen nicht auffinden (BEYLE fand sie 1944 bei Hamburg).

*Prestwichia aquatica* Lubb. (Hymenoptera, Hautflügler)

Die Schlupfwespen als Landinsekten sind ja allgemein bekannt und auch in ihrer Größe nicht zu übersehen. Die Schlupfwespen des Wassers dagegen sind durchweg winzig kleine Insekten, kaum 1 oder nur wenige Millimeter lang. So werden die Wasserinsekten fast stets im Eistadium und nur ausnahmsweise im Larvenstadium von den Wasserschlupfwespen angegriffen. Demzufolge sind diese Schlupfwespen dem Leben im Wasser in verschiedener Hinsicht angepaßt, wobei sie zum Schwimmen ihre Beine und manche Arten sogar ihre Flügel hierfür zu Hilfe nehmen.

Die vielbeschriebene *Prestwichia aquatica* Lubb. infiziert unter Wasser die Eier zahlreicher Wasserinsekten. Nach WESENBERG-LUND können aus einem Dytiscus- oder Wasserwanzenei bis zu 34, mindestens aber 11—16 Wespen schlüpfen. *Prestwichia* ist auch weniger als 1 mm lang. Während die Männchen ungeflügelt sind, treten die Weibchen in drei Formen auf: geflügelt, mit verkürzten und mit rudimentären Flügeln; die Weibchen sind weit zahlreicher als die Männchen. Beide schwimmen mit Hilfe ihrer Beine, die geflügelten Weibchen benutzen ihre Flügel nicht zum Schwimmen.

Mitte Februar 1960 holte ich aus einem Waldteich bei Flensburg eine Portion Quellmoos (*Fontinalis*). Nach einigen Tagen bemerkte ich in dem Glashafen eine Anzahl winziger Insekten, die im Wasser herumschwammen. Es handelte sich um *Prestwichia aquatica*, und zwar um 12 Weibchen mit den vorhin beschriebenen drei verschiedenen Flügelformen; sie lebten 3—4 Tage im Wasser, ohne es zu verlassen. Da sie unter Wasser stets von Luft umgeben sind, scheint ihre Atmung sichergestellt zu sein.

*Euroleon (Myrmeleon) europaeus* Mc. Lach. (Neuroptera, Netzflügler)

In den Jahren 1946 bis 1953 hatte ich oft Gelegenheit gehabt, die Trichter des Ameisenlöwen zu finden, so bei Lauenburg am Hohen Elbufer, bei Schnakenbek, an der Chaussee nach Grünhof, bei Tesperhude. Am häufigsten finden sich die Trichter bei Geesthacht in dem sandigen Gelände der Fabriken Krümmel und Düneberg. Ferner fand ich sie im Hellbachtal und am Sarnekower See, ebenso im Raum Büchen-Schwarzenbek und Mölln-Ratzeburg. Dies sind sicher bekannte Fundorte des Ameisenlöwen. In vorgenannten Jahren habe ich verschiedentlich Larven oder Puppen aus Schnakenbek, Geesthacht, Grünhof-Tesperhude, aus dem

Hellbachtal sowie aus Nüssau bei Büchen zu dem Zweck mitgenommen, auch einmal die Art *Myrmeleon formicarius* zu erhalten. Es schlüpften aber immer nur *M. europaeus*. Sie scheint im südlichen Teil von Schleswig-Holstein die häufigere Art zu sein.

Zum Vorkommen des Ameisenlöwen bei Eutin sei folgendes bemerkt:

Dr. F. Sick (Eutin-Fissau) fand die Larven bei Eutin und zwar am Hang bei „Gieslershöhe“ (am Gr. Eutiner See) schon 1928 und in den folgenden Jahren, jedoch nicht regelmäßig. Im Sommer 1959 beobachtete ein Forstbeamter die Trichter an demselben Hang.

Auf einen Hinweis von Ernst Hoff-Sielbeck (Präparator, gest. ca. 1930) fußend, fand Dr. Sick 1923 die Trichter an einem Schräghang unter Kiefern Nähe Griebeler See (östl. von Eutin); 1926–1935 Jahr für Jahr mit wechselnder Häufigkeit.

Bei Pansdorf (zwischen Eutin und Bad Schwartau) nannte mir Dr. Sick ein Vorkommen an Wegrändern unter Nadelwald.

### *Neureclipsis bimaculata* L. (Trichoptera, Köcherfliegen)

Die Köcher der Trichopterenlarven sind seit altersher bekannt, ebenso auch gehäuselose Larven. Aber erst im Anfang des Zwanzigsten Jahrhunderts wurden auch Fangnetze gehäuseloser Larven entdeckt. Dem aufmerksamen Beobachter werden die zierlichen, in wunderbarer Feinheit geknüpften Netze von *Hydropsyche* zwischen kleinen Steinen am Grund flacher, klarer Bäche nicht entgehen. Die schönsten aller Formen von Trichopterennetzen werden jedoch von der Larve der Köcherfliege *Neureclipsis bimaculata* gesponnen, die man manchmal in den Abflüssen unserer Seen finden kann. An Wasserpflanzen oder totem Astwerk hängen die großen, oft 10 cm langen gekrümmten Netze von trompetenförmiger Gestalt. Die große offene Seite ist stets der Strömung zugekehrt. Durch eingefangene Diatomeen oder Algen können dann diese Netze von brauner oder grüner Farbe sein. Ich hatte nur einmal das Glück, solche Netze bewundern zu können: ich fand sie am 6. 6. 54 im Abfluß des Gudower Sees bei Gudow, im Herzogtum Lauenburg.

Das seltene Auffinden solcher Netze liegt wohl damit begründet, daß einmal die Art nicht häufig ist, zum anderen die Abflüsse von Seen nicht immer zugänglich sind.

### *Tetranychus tiliarum* L. (Acari, Milben)

Am 25. Oktober 1952 überraschte mich das Aussehen der schon kahlen Lindensäume an einer Chaussee bei Hohnstorf/Elbe. Astwerk und Stamm waren von oben bis unten mit einem wie Eis glitzernden Gespinnst überzogen. Eine nähere Untersuchung ergab, das dieses glitzernde Seidengewebe von zahllosen kleinen Milben gefertigt war. Sie hatten das Bestreben baumabwärts zu wandern, wahrscheinlich, um in ihre Winterquartiere zu gelangen. Dicht am Fuße der Stämme waren Millionen gelber Milben, die sich zu kleinen kegelförmigen Anhäufungen ballten; es handelte sich um *Tetranychus tiliarum* L.

### *Lacerta agilis* L. (Reptilia, Kriechtiere)

Die Zauneidechse, ein Bewohner trockenen, sonnigen Geländes, ist besonders am Elbufer im Raume Lauenburg-Geesthacht häufig. Bemerkenswert erscheint mit jedoch die Feststellung eines ausgewachsenen Weibchens mit zeichnungsloser rotbrauner Rückenzone. Ich beobachtete das Tier im Juni 1952 am Elbhang bei Lauenburg. Nach Wochen sah ich unweit derselben Stelle wiederum ein rotbraunrückiges Tier, doch ist anzunehmen, daß es sich hierbei um dasselbe Exemplar

gehandelt hat. Ein älteres Spirituspräparat einer Eidechse aus dortiger Umgebung mit 3 (!) regenerierten Schwänzen besitzt ein Lauenburger Einwohner.

*Rana esculenta*-Larven mit inversem Situs viscerum. (Amphibia, Lurche)

Bei der Betrachtung älterer Kaulquappen von *Rana esculenta* und zwar solcher Stadien, bei denen die Hinterfüße noch wenig entwickelt sind, läßt die noch durchscheinende Haut auf der Bauchseite die spiralig aufgerollte Darmwindung erkennen. Man stellt fest, daß der Darm stets rechts-herum gewunden ist (vom Zentrum beginnend im Sinne des Uhrzeigers gesehen). In den Jahren 1953–1958 hatte ich für biologische Lehrpräparate alljährlich Kaulquappen aller Entwicklungsstadien von *Rana esculenta* einzubringen. Dabei habe ich dann das konservierte Material sorgfältig untersucht, in der Hoffnung auch einmal eine Kaulquappe mit inversem Situs viscerum — also verkehrtgewundenem Darm — zu finden. Erst Anfang Juli 1955 fing ich dann solch eine Froschlarve. Während nun bei einer normalen Kaulquappe von *Rana esculenta* die Darmaufwindung rechtsherum verläuft und das Kiemenloch (Spiraculum) auf der linken Körperseite liegt, war bei dieser Kaulquappe die Darmaufwindung linksherum und das Spiraculum auf der rechten Körperseite. Nach PRESSLER (1911) ist bei solchem inversen Darmsitus auch ein Herzsitus invers; er läßt aber die Frage offen, ob das Spiraculum regelmäßig an der Inversion teilnimmt. Daß aber solches nicht immer der Fall ist, beweist ein weiterer Fund Ende Juli 1955: bei dieser Kaulquappe — ebenfalls von *R. esculenta* — mit ebenfalls inversen Situs viscerum war das Spiraculum auf der linken, also normalen Seite. Ob hier auch ein Situs inversus cordis vorgelegen hat, kann ich nicht sagen. Die beiden inversen Larven sandte ich an Professor Dr. Ludwig (Zoolog. Institut) Heidelberg, dem sie für seine Untersuchungen über das Rechts-Links-Problem sehr willkommen waren. Der Fundort beschriebener Larven war ein Karpfenteich in Grohnenberg bei Pönitz (Holstein), ein sehr ergiebiges Laichgewässer von *Rana esculenta*. Obwohl ich von 1953–1958 doch Tausende von Kaulquappen auf Darminversion überprüfte, konnte ich doch nur zwei solcher Fälle nachweisen.

(Drei albinotische Larven von *Rana esculenta* fing ich 1955 u. 1956 in demselben Gewässer. In das Aquarium gesetzt, glückte in keinem der drei Fälle eine Verwandlung zum Volltier, während normale Larven unter gleichen Bedingungen gut zur Entwicklung kamen.)

Pisces (Fische) *Rhodeus amarus* Bloch

Der Bitterling als ein Bewohner meist fließender Gewässer ist in Schl.-Holstein nicht häufig. Auf originelle Weise konnte ich diesen Fisch in einem Fluß feststellen: Ende Juni 1950 fand ich in der Steinau bei Büchen (Lauenburg *Unio crassus crassus*). Für mein Heimataquarium nahm ich einige dieser lebenden Muscheln mit und zwar trocken, nur in feuchter Wasserpest verpackt. Als ich die bereits am Vormittag eingesammelten Muscheln nach meiner Heimkehr abends in eine Schüssel mit Wasser legte, beobachtete ich, daß die Muscheln Fischembryonen und auch schwimmfähige Jungfische ausspieden. Es konnte sich hierbei nur um junge Bitterlinge handeln. Die lebensfähigen Jungfische zog ich in meinem Aquarium groß. Die Muscheln mit den Fischembryonen lieferten somit den Beweis des Vorkommens von Bitterlingen in der Steinau.

*Gasterosteus aculeatus* L.

Die Verbreitung des Gemeinen oder Dreistachligen Stichlings in Schl.-Holstein bedarf noch der näheren Untersuchung. Während er hier an beiden Küsten vorkommt — an der Ostseeküste besonders häufig — und sogar im Salzwasser zu

laichen fähig ist, fehlt er in Gewässern, die mit der See nur durch starkes Gefälle verbunden sind. Solch Fehlen galt auch für das Schwentinegebiet. So war ich nicht wenig erstaunt, als ich im Juni 1956 in der Schwentine bei Sibbersdorf (b. Eutin) sehr junge Dreistachlige Stichlinge mit dem Ketscher fing. Eine systematische Nachsuche ergab dann auch zahlreiche ausgewachsene Tiere, selbst Nester mit davor wachenden Männchen waren zu beobachten. Merkwürdig ist die Tatsache, daß der Dreistachlige Stichling im Stendorfer See, dem Austrittsgewässer und im Sibbersdorfer See, dem Einlaufgewässer der Schwentine nicht vorkommt, ebenso fehlt er im Großen Eutiner See, den die Schwentine durchfließt. Das nächste Vorkommen südlich von Eutin ist die Schwartau, was auch Duncker in „Fische der Nordmark“ angibt. Weiter im Süden unserer Provinz, besonders im Kreise Herzogtum Lauenburg ist er ein häufiger Fisch der Gewässer (Ratzeburger See, Elbe-Lübeck-Kanal). In der Treene (Schleswig) kommt er ebenfalls vor.

In diesem Zusammenhang sei noch der Zwerg- oder Neunstachlige Stichling (*Gasterosteus pungitius* L.) erwähnt, der in Schl.-Holstein überall häufig ist, selbst in kleinen Waldgräben und moorigen Tümpeln. Bemerkenswert aber ist ein Vorkommen in Wieseenteichen zwischen Geesthacht und Worth, wo der Zwergstichling eine enorme Größe von 8 cm erreicht und dort bedeutend größer als sein Verwandter, der Dreistachlige Stichling (bis 6 cm) ist.

#### *Phoxinus laevis* Agass.

Dieser muntere, meist in Schwärmen in Flüssen lebende Fisch kommt in der Treene nur stellenweise vor. Heute scheint sein Bestand gegenüber früheren Jahren zurückgegangen zu sein. Ende Mai 1960 kätcherte ich aus einem Wasserloch von knapp 1 Meter Durchmesser im Wiesengelände der Treene bei Tarp einige Ellritzen aller Altersgrößen, darunter Männchen in prächtigem Hochzeitskleid. Möglicherweise sind die Fische bei einer Überschwemmung in dieses Sumpfloch geraten und waren hier in dem stagnierenden Wasser sogar zur Fortpflanzung geschritten.

Rodentia (Nagetiere) *Micromys minutus* Pallas, *Mus musculus domesticus* Ratty, *Mus musculus musculus* L. und *Apodemus agrarius* (Pallas)

Die Zwergmaus ist das zweitkleinste heimische Säugetier und in Schl.-Holstein überall häufig. Die runden Kugelnester findet man mit Sicherheit in grasdurchwachsenem Gebüsch der Knicks, wo sie in 30 bis 60 cm Höhe im Gras versteckt aufgehängt sind. Daß die Zwergmaus außer im Freien auch gerne in Scheunen überwintert, beweist folgender Fall: Am 23. 2. 1957 wurden mir in einem Marmeladeneimer tote und lebende Mäuse gebracht, die bei einem Korndrusch in Fissau b. Eutin eingefangen waren. Die Zusammensetzung war folgende:

- 53 *Micromys minutus* (Zwergmaus),
- 11 *Mus musculus domesticus* (Hausmaus),
- 22 *Mus musculus musculus* (Nördliche Ährenmaus),
- 3 *Apodemus agrarius* (Brandmaus).

Einige Tage später wurden bei weiterem Drusch aus derselben Scheune ca. 100 bis 120 Mäuse größtenteils lebend als Eulenfutter nach Eutin gebracht. Die genaue Zusammensetzung konnte ich nicht in Erfahrung bringen, doch sollen es zum größten Teil Zwergmäuse gewesen sein. Von Interesse ist hier das Nebeneinandervorkommen von Hausmaus und Nördlicher Ährenmaus. Somit bestehen in der Eutiner Gegend Mischpopulationen. Nach E. MOHR, „Die freilebenden Nagetiere Deutschlands“ lebt die Hauptmasse von *Mus musculus musculus* (Nördl.

Ährenmaus) im Sommer im Freien, im Winter in Gebäuden, doch gibt es daneben auch Populationen, die das ganze Jahr im Freien und solche, die das ganze Jahr in Gebäuden leben.

Während die westliche Form, die Hausmaus (*Mus m. domesticus*) graubäuchig ist und einen langen Schwanz besitzt, hat die östliche Form, die Nördliche Ährenmaus (*Mus m. musculus*) einen deutlich abgesetzten weißen Bauch und einen etwas kürzeren Schwanz. Die Grenze dieser beiden Unterarten verläuft ungefähr von der Südwestecke Schl.-Holsteins an der Elbe entlang bis Dessau, dann südlich, Richtung München—Isar. (Die südliche Ährenmaus, *Mus musculus spicilegus* Pet., kommt nur in Südosteuropa vor mit ihrer Nordwestgrenze am Südrande der Karpathen und Ostrande der Alpen.)

Im Winter 1956/57 (es war wohl Ende Dez. 56 oder Anfang Jan. 57) wurde mir eine tote Nördliche Ährenmaus gezeigt, die einen relativ langen Schwanz hatte (Merkmal kommensaler Form?) und hochträchtig zu sein schien. Beim Präparieren (Paschen-Lübeck) bestätigte sich die Trächtigkeit; diese dürfte zu so später Jahreszeit ungewöhnlich sein, denn die Trächtigkeitzeit der Nördl. Ährenmaus ist nach E. MOHR für Frühjahr bis Herbst angegeben. (Das Stopfpräparat ist im Besitz der Johann-Heinrich-Voß-Schule in Eutin.)

Die Brandmaus ist mit ihrem Vorkommen in Schleswig selten, in Holstein stark lokalisiert. Um Eutin ist sie jedoch häufiger festgestellt worden.

#### *Ondatra zibethica* L.

Im südlichen Kreis Herzogtum Lauenburg ist die Bisamratte ein häufiger Schädling. Es ist wohl weniger bekannt, daß dieser Nager ähnlich dem Biber sich Winterburgen baut. Ich fand im Herbst oder Winter des öfteren solche Burgen, meist aus Rohrkolben (*Typha*), Wurzelwerk und Wasserpflanzen gebaut, in den Fischteichen um Lauenburg und in einem Fischteich nördlich Schwarzenbek. Wenn auch die Bisamratte sich fast ausschließlich von Wasserpflanzen ernährt, so frißt sie doch gern Muscheln. In der „Ausschachtung“, einem flachen Fischgewässer bei Hohnstorf/Elbe (Hann.) fielen mir die vielen leeren Schalen der Teichmuschel (*Anodonta cygnea*) auf. Es war stets nur die eine Schalenseite aufgenagt. Besonders zahlreich waren solche Anhäufungen leerer Muscheln vor den unter Wasser liegenden Eingänge der Wohnbaue. Die Muscheln werden in den Bau geschleppt, dort aufgenagt und ausgefressen. Indem die leeren Muscheln wieder herausgebracht und vor den Eingang abgelegt werden, sind solche großen Anhäufungen leerer Schalen zu erklären.

## Nachtrag zu Faunistische Mitteilungen I.

Mollusca (Weichtiere) *Arion empiricorum* Fér.

In den Faun. Mitteilungen Heft 7/1956 werden von S. JAECKEL (jun.) Fundorte von albinotischen Exemplaren von *Arion* angegeben. Als neue Fundorte nenne ich Marienhölzung bei Flensburg (17. 8. 60 = 3 Exemplare) und Koppelholz auf Broacker (Dän.) (6. 8. 60 = 9 Exemplare). In beiden Fällen waren es regenfeuchte Tage, an denen die weißen Arionen beobachtet werden konnten. Es waren alles recht große Exemplare.

*Unio pictorum* L. *Anodonta piscinalis* Nilss.

Am 18. 11. 59 fielen mir im trockenen Schlamm des gereinigten Mühlenteiches bei Lindewitt (= westl. von Flensburg) große Exemplare von *Unio pictorum* und *Anodonta piscinalis* auf. Bei genauem Durchsuchen des Baggerschlammes konnte ich zahlreiche Schalen beider Arten einbringen. Die größten Schalen von *Unio pictorum* waren 113 mm und die von *Anodonta piscinalis* 145 mm lang; sie sind bis jetzt die größten Stücke dieser Arten in meiner Sammlung und übertreffen die von GEYER angegebenen Maße. Außerordentlich günstige Lebensbedingungen müssen zu diesen Übergrößen beigetragen haben. *Unio tumidus* Retz. und *Anodonta cygnea* L. fehlten in diesem Gewässer.

---

Der Druck des vorliegenden Heftes Nr. 1 (Bd. II) war nur möglich dank der finanziellen Unterstützung seitens der Schleswig-Holsteinischen Universitätsgesellschaft und der Obersten und Höheren Naturschutzbehörde im Landwirtschaftsministerium.

Unsere verehrten Mitglieder bitten wir, ihre Beiträge — pro Jahr 3,— DM — auf das Konto der Biologisch-Ökologischen Arbeitsgemeinschaft, Sonderkonto 7686 Dr. E. Schulz, beim Bankhaus Wilh. Ahlmann, Kiel einzuzahlen. Das Postscheckkonto des Bankhauses ist: Hamburg 68.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Faunistisch-Ökologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1963-1965

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Zachau Alfred

Artikel/Article: [Faunistische Notizen II. \(Gliedertiere und Wirbeltiere\) 14-22](#)